

# Hochschulranking: Unis fehlt oft die Praxis

Die Agrarhochschulen bilden ihre Absolventen fachlich exzellent aus. Doch für eine gute Berufsvorbereitung gehören praktische Erfahrungen im In- und Ausland mit dazu.



Die Studenten erhalten an den deutschen Hochschulen eine sehr gute fachliche Ausbildung“, spricht Johannes Ritz, Personalvermittler der Entra Unternehmensgruppe, aus Erfahrung. Diese Rückmeldung erhält er von vielen Unternehmen im Agrarbereich. Das bestätigen uns auch die Ergebnisse des diesjährigen Agrarhochschulrankings. In allen Lehrbereichen sind die Durchschnittsnoten im Vergleich zu 2016 noch einmal gestiegen (s. Übersicht 1 Seite 22). Insgesamt hat jeder vierte deutsche Agrarstudent beim mittlerweile sechsten Agrarhochschulranking abgestimmt (4919 Teilnehmer). Zudem nahmen 191 Studenten aus der Schweiz und 215 Studenten aus Österreich am Ranking teil.

**Tier und Pflanze liegen vorn:** Die Studenten bewerten die Lehrbereiche Tier- und Pflanzenproduktion am besten (s. Übersicht 1 und 2). Im Lehrbereich Pflanzenproduktion liegen die Fachhochschulen (FH) mit einer Durchschnittsnote von 1,6 knapp vor den Universitäten mit 1,8. Ganz vorne steht in diesem Jahr die Hochschule Neubrandenburg mit einer Bewertung von 1,3. Hier loben die Studenten die häufigen Exkursionen sowie die guten Dozenten. Die Hochschule in Triesdorf und die FH Kiel rangieren mit einer 1,4 knapp dahinter. An den Unis haben Halle und Rostock mit der Note 1,5 die Nase vorne.

Im Bereich Tierproduktion belegen die FH Kiel (1,2) und die Hochschulen Anhalt (1,3) und Osnabrück (1,4) wie im letzten Jahr die vorderen Positionen bei den FHs. In Osnabrück erwähnen die Studenten in den Kommentaren den Schwerpunkt im Geflügelbereich besonders positiv. Bei den Unis gewinnt Rostock mit einer 1,4. Das mag auch an dem Outdoor-Hörsaal liegen, den Prof. Petra Wolf eingeführt hat, die dort für die Lehre in der Tierernährung zuständig ist: „Mit den Studenten setzen wir uns auf einen landwirtschaftlichen Betrieb mit dem Landwirt, dessen Tierarzt

## Die Gewinner

- Beste Hochschule im Bereich Pflanzenproduktion: [Hochschule Neubrandenburg](#)
- Beste Hochschule im Bereich Tierproduktion: [Fachhochschule Kiel](#)
- Beste Hochschule im Bereich Agrarökonomie: [Fachhochschule Kiel](#)
- Beste Hochschule im Bereich Landtechnik: [Universität Rostock](#)
- Bestes Lehrpersonal: [Fachhochschule Kiel](#)
- Beste Studienbedingungen: [Hochschule Neubrandenburg](#)
- Beste Fachschaft: [Universität Rostock](#)
- Beste Berufsvorbereitung für den Einsatz in der Praxis: [Fachhochschule Kiel](#)
- Beste Berufsvorbereitung für den Einsatz in Wissenschaft und Forschung: [Universität Halle](#)
- Beste Berufsvorbereitung für den Einsatz im vor- und nachgelagerten Bereich: [Fachhochschule Kiel](#)
- Gesamtsieger: [Fachhochschule Kiel](#)

Diese drei Fachschaften der Hochschulen mit den höchsten Beteiligungsdaten bekommen einen Zuschuss zu einer Semesterfeier: FH Kiel (3000 €), DHBW Mosbach (2000 €) sowie die Hochschule Neubrandenburg (1000 €)

### MacBook Air:

Stefanie Tutzer aus Wien

Alle weiteren Gewinner benachrichtigen wir persönlich und geben sie im Internet bekannt.

Wir danken allen Studenten herzlich für die tolle Beteiligung!

Preise mit freundlicher Unterstützung von:



und dem Futtermittelberater zusammen und besprechen z.B. die Zusammensetzung der aktuellen Fütterung.“ So lernen die Studenten, wie die Landwirte praktische Lösungen für ihre Probleme finden. Nicht alle Unis schneiden so gut ab: Mit einer 2,2 liegen Gießen und Göttingen hinten. In Göttingen sei der Tierbereich zu wissenschaftlich und dadurch unattraktiv, merkt einer der Teilnehmer an.

**Ökonomie konstant:** Die Uni Göttingen kann dafür mit der Note 1,5 einen Spitzenplatz in der Agrarökonomie behaupten. Hier argumentieren die Studenten in den Kommentaren vor allem mit den engagierten Dozenten und den interessanten Vorlesungen. Bei den FHS führt hier, wie im Tierbereich, die FH Kiel (1,4). Die Fachhochschule hat in letzter Zeit mehrere jüngere Lehrbeauftragte eingestellt. „Die bringen durch neue Inhalte und Lehrmethoden wieder Schwung in den Hörsaal. Im Fach Statistik machen wir zum Beispiel einen Excel-Kurs. So können wir selbst betriebsinterne Berechnungen aufstellen“, begründet Brigitte Basedau, Agrarstudentin an der FH Kiel im vierten Bachelorsemester die guten Bewertungen in den Lehrbereichen.

**Landtechnik holt auf.** In der Agrarlandtechnik sind die Bewertungen der einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich. Rostock und Hohenheim ergatterten mit einer Note von 1,6 die Spitzenplätze. Gießen (3,1) und Berlin (2,8) liegen auf den hinteren Plätzen. In Berlin bemängeln die Studenten den fehlenden Praxisbezug. „Mal einen echten Drescher sehen wäre toll!“, schreibt ein Student in den Kommentaren. Mit einer Note von 2,6 liegt Soest ebenfalls hinten. Trotzdem konnte sich die FH im Vergleich zum letzten Mal um eine ganze Note verbessern. „Wir haben neue Module und ergänzende Übungen direkt an den Maschinen“, begründet Landtechnikprofessor Bodo Mistele diesen positiven Umschwung.

**Praxisnahe Hochschulen vorne:** Die bessere Landtechnikbewertung ist vielleicht der Grund, dass die Studenten die FH Südwestfalen heute häufiger weiterempfehlen, als noch vor zwei Jahren (+9%). Bei den Unis ist Rostock deutlich beliebter als vor zwei Jahren, 86% der Studenten empfehlen ihre Uni weiter (+8%). Insgesamt legt die Uni Rostock in allen Bereichen im Vergleich zum letzten Hochschulranking um eine halbe Note zu. Prof. Petra Wolf, die ebenfalls Studiendekanin ist, begründet das mit

den überarbeiteten Modulen. „Wir haben an den Lehrinhalten gefeilt und unseren Fokus auf die Praxisnähe gelegt. Die Zusammenarbeit zwischen Dozenten, Landwirten und Beratern bildet den Leitgedanken“, erklärt sie. Spitzenreiter bei den Weiterempfehlungen ist die FH Kiel. 98% der Rendsburger Studenten empfehlen ihre FH weiter. Das verwundert nicht, denn die FH Kiel behauptet sich in diesem Jahr in allen Lehrbereichen unter den Spitzenplätzen. Der Dekan Prof. Martin Braatz sieht hier zum einen den Vorteil des Campusstandortes. „Direkt nebenan sind beispielsweise die DEULA und die Landwirtschaftskammer. Dort können wir regelmäßig in die Praxis schnuppern“, erklärt er. Zum anderen besticht die Fachhochschule durch ihre Dozenten. Diese müssen mindestens drei Jahre in der Praxis gearbeitet haben, bevor sie an der FH lehren dürfen. „Unsere Dozenten wissen deshalb, was die Wirtschaft für Fähigkeiten von den Berufseinsteigern verlangt“, sagt der Dekan.

Die Studenten haben hingegen die Technische Hochschule in Bingen (-20%) sowie die Universität in Berlin (-18%) im Vergleich zum letzten Hochschulranking abgestraft. Nur 62 bzw. 46% empfehlen diese weiter.

**Fit für den Beruf:** Trotz der im Schnitt guten fachlichen Ausbildung sehen sich die Studenten nicht für alle Berufe gut ausgebildet. Gerade die Uniabsolventen sind hier noch unsicher: Auf den Beruf als Betriebsleiter fühlen sich im Schnitt knapp die Hälfte der Uniabsolventen durch das Studium gut vorbereitet. Bei den FH-Absolventen sind hingegen im Durchschnitt 82% der Befragten davon überzeugt. Die FHS konnten hier im Vergleich zum letzten Ranking gut 10% drauflegen. Am besten schneidet die FH

### Schnell gelesen

- Beim sechsten Agrarhochschulranking haben 5325 Studenten teilgenommen, ein neuer Teilnehmerrekord.
- Beim Praxisbezug punkten die Fachhochschulen. Hier müssen die Unis nachlegen.
- Die Agrarstudenten fühlen sich nicht für alle Berufe gewappnet.
- Auslandserfahrungen werden für die Karriere wichtiger. Hier müssen die Hochschulen stärker unterstützen.

## Übersicht 1: Bewertung der Fachhochschulen<sup>1), 4)</sup>

Fachhochschule	Beteiligung	Pflanzenproduktion	Tierproduktion	Agrarökonomie	Landtechnik	Weiterempfehlung <sup>2)</sup>
Kiel (Rendsburg)	371	1,4	1,2	1,4	2,0	98% ●
Neubrandenburg	171	1,3	1,8	1,6	1,7	93% ▲
Osnabrück	449	1,8	1,4	1,7	1,8	97% ●
Anhalt (Bernburg)	119	2,0	1,3	2,0	2,5	84% ▲
Soest (Südwestfalen)	269	1,5	1,6	1,9	2,6	92% ▲
Dresden	64	1,6	1,8	2,2	2,4	66% ▲
Bingen	86	2,0	1,8	2,2	2,0	62% ▼
Triesdorf	528	1,4	1,6	1,9	1,9	91% ●
Mosbach	23	1,8	1,8	1,7	*	83% — <sup>3)</sup>
Nürtingen	87	2,2	1,6	2,0	2,0	77% ▲
Weihenstephan	483	1,6	1,7	1,7	2,2	89% ●
Wien	43	2,9	2,7	2,4	2,8	44% ▼
Zollikofen/Bern	116	1,9	2,0	2,3	2,4	88% ●
<b>Studierende gesamt</b>	<b>2809</b>	<b>1,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,1</b>	<b>90% ▲</b>

1) Noten: 1 = sehr gut, 5 = mangelhaft; 2) Anteil der Teilnehmer, die ihre FH weiterempfehlen würden;  
 3) Keine Bewertung vom letzten Mal vorhanden; 4) Die Hochschulen Rhein-Waal und Eberswalde fallen leider aus der Bewertung, weil zu wenige Teilnehmer abgestimmt haben.; \* zu wenige Antworten; ▲ Verbesserung gegenüber 2016 ▼ Verschlechterung ● keine Änderung

Grafiken: Hemsing

Die Studenten in Neubrandenburg, Osnabrück, Triesdorf, Soest und Rendsburg empfehlen ihre FHs mit über 90% weiter.

in Kiel bei der Berufsvorbereitung auf den Betriebsleiterposten ab. (98%). Peter Matthias Andersen, Bachelorstudent in Kiel im 4. Semester, will später den Betrieb zu Hause übernehmen. Er sieht die Vorteile darin, dass die Dozenten immer ein offenes Ohr für die Probleme

der Studenten haben. „Als bei uns zuhause auf dem Acker im Frühjahr der Mais ungleichmäßig auflief, konnte unser Pflanzenbauprofessor mir direkt erklären, dass es an der Sorte lag, die die Trockenheit nicht aushielt. Im nächsten Jahr wollen wir eine andere Sorte an-

bauen“, erzählt er. Die Unis hingegen bereiten die Agrarier besser auf eine Karriere in der Wissenschaft vor (75%). An den FHs sind es lediglich ein Drittel. Spitzenreiter bei den Unis ist Halle: 94% der Studenten fühlen sich auf Berufe in der Wissenschaft vorbereitet. „In der Forschung bekommt man sehr viel mit und man arbeitet häufig in Laboren“, schreibt ein Student der Universität Halle dazu.

**Viel Praxis an den FHs:** „Oft fehlt den Absolventen nach dem Studium die Orientierung. Sie wissen nicht, was sie machen wollen“, spricht Johannes Ritz das größte Problem bei der Berufsvorbereitung der Studenten an. Die meisten probieren dann ein bis zwei verschiedene Jobs aus, bevor sie letztlich in dem Beruf landen, der ihnen gut gefällt. Er glaubt, dass hier die Erwartungen der Unternehmen und die der Berufseinsteiger zu stark auseinandergehen. Hier sieht er die Hochschulen im Vorteil, die ihren Studenten viele Einblicke in die Praxis bieten. „Beispielsweise erfahren die Studenten über Praktika, was sie in der Arbeitswelt erwartet“, sagt er. Mit dem Praxisbezug ihres Studiums sind vor allem die FH-Studenten gut zufrieden (92%). An allen FHs müssen die Studenten ein Pflichtpraktikum absol-



Foto: Schulze Harling

**FH Kiel investiert:** Die FH Kiel schnitt beim Hochschulranking am besten ab. Die Rendsburger Studenten sehen nur bei der Ausstattung (Gebäude, Technik usw.) Verbesserungsbedarf. Hier hat die FH dieses Jahr ein Gebäude mit neuen Laborräumen eingeweiht. Vor dem Neubau stehen Dekan Prof. Martin Braatz, und die Fachschaftsvertreter Brigitte Basedau und Peter Matthias Andersen (v.l.n.r).

## Übersicht 2: Bewertung der Universitäten<sup>1)</sup>

Universität	Beteiligung	Pflanzenproduktion	Tierproduktion	Agrarökonomie	Landtechnik	Weiterempfehlung <sup>2)</sup>
Kiel	286	1,9	2,0	1,9	1,9	79% ●
Rostock	140	1,5	1,4	1,8	1,6	86% ▲
Berlin	39	1,8	1,9	2,0	2,8	46% ▼
Göttingen	497	2,0	2,2	1,5	2,6	84% ●
Halle	130	1,5	2,0	2,0	2,6	72% ▼
Kassel/Witzenhausen	185	1,6	1,8	1,7	1,8	86% ●
Bonn	492	2,0	2,0	2,1	2,2	68% ●
Gießen	68	1,8	2,2	2,4	3,1	68% ●
Hohenheim	298	1,6	1,5	1,7	1,6	89% ●
München	111	1,6	2,0	2,5	2,0	73% ▼
Boku Wien	172	1,9	1,6	2,0	2,4	85% ▲
Zürich	75	1,9	2,3	2,1	2,8	72% ▼
<b>Studierende gesamt</b>	<b>2493</b>	<b>1,8</b>	<b>1,9</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>78% ●</b>

1) Noten: 1 = sehr gut, 5 = mangelhaft; 2) Anteil der Teilnehmer, die ihre Universität weiterempfehlen würden;  
 ▲ Verbesserung gegenüber 2016 ▼ Verschlechterung ● keine Änderung

Am schlechtesten schneidet die Uni Berlin ab: Nur 46% der Teilnehmer empfehlen ein Studium hier weiter.

# BRECHEN SIE AUF ZUM MEHR.

AMPERA® | BULLDOCK®  
 CALMA® | FUSILADE MAX®  
 ORIUS® | ORIUS® UNIVERSAL  
 SARACEN® | SARACEN® MAX

**Noch MEHR Schutz. Noch MEHR  
 Behandlungsmöglichkeiten.**

Nufarm hat seine Produktpalette durch gezielte Zukäufe enorm erweitert. Für Sie heißt das: Nufarm bietet Ihnen viele neue Möglichkeiten, Ihre Kulturen noch besser zu schützen und zu pflegen.

 **Nufarm**

Grow a better tomorrow

www.nufarm.de  
 Hotline: 0221 179179-99

## Eigene Ideen umsetzen

Tobias Kleuter (24) aus Senden (NRW) hat sein Bachelorstudium in Osnabrück nach drei Jahren fast beendet. Nur die Bachelorarbeit muss er noch schreiben. In Zukunft übernimmt er den 400er Sauenbetrieb von seinem Vater. „Nach der landwirtschaftlichen Ausbildung wollte ich mich noch weiterbilden, um später optimal auf die Leitung des Betriebes vorbereitet zu sein“, erklärt er seine Wahl für ein Studium. Die Hochschule in Osnabrück bildet seiner Meinung nach eine gute Basis, weil sie sehr nah an der Praxis lehrt. In einigen Modulen hören die Studenten bis zu zehn verschiedene Referenten aus der Praxis. Außerdem musste Tobias, trotz seiner Ausbildung, zwei Monate Pflichtpraktikum im vor- oder nachgelagerten Bereich absolvieren. Seine Kommilitonen, die keine landwirtschaftliche Ausbildung haben, müssen mindestens ein Jahrespraktikum in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen.

In Osnabrück haben die Studenten in den letzten beiden Semestern komplette Wahlfreiheit bei den Kursen. So kann sich Tobias genau auf die Fächer spezialisieren, die für ihn als späteren Betriebsleiter relevant sind. Die Fächer Grünland und Milchvieh hat er ausgewählt, dafür aber Rationsgestaltung belegt. Dort kann er auch Beispiele von zu Hause einbringen. Vor kurzem hat er die eigene Mastration durchgerechnet. Diese hat er zu Hause dann auch umgestellt. Früher haben Kleuters die Schweine mit Getreide und Ergänzern gemästet. Heute ersetzen sie einen Teil des Getreides durch Weizen-schlempe, um Kosten zu sparen.



Tobias Kleuter (24) aus Senden studiert Landwirtschaft an der Hochschule Osnabrück

Foto: Schulze Harling

vieren. So schreibt die Hochschule in Osnabrück selbst für Studenten mit landwirtschaftlicher Ausbildung ein Praktikum im vor- und nachgelagerten Bereich vor. Dieser hohe Praxisbezug überzeugte auch Tobias Kleuter (s. Reportage Seite 23). Die Universitäten schreiben hingegen nicht immer ein Pflichtpraktikum vor. Etwa die Hälfte der Unistudenten wünscht sich mehr Praxis im Studium. Hier befindet sich die Uni Bonn, die kein Praktikum von den Studienanfängern verlangt, mit 64 % auf den hinteren Plätzen.

**Einstieg in den Job:** Wir haben die Studenten gefragt, wie sie den Praxisbezug verbessern würden. Die Hälfte der Unistudenten wünscht sich ein verpflichtendes Praxissemester (Übersicht 3) oder Projekte in Zusammenarbeit mit Unternehmen. Diese Kontakte zu Unternehmen heben gerade die FH Studenten in den Kommentaren positiv hervor, als wir nach der Jobvermittlung über die Hochschule gefragt haben. Hier schneiden die FHs mit der Durchschnittsnote von 1,9 deutlich besser ab, als die Unis (2,4). Die Rendsburger Studenten vergeben ihrer Hochschule die Bestnote 1,5. Das könnte am Praxissemester liegen. „Viele Studenten lernen im Praktikum ihre späteren Arbeitgeber kennen“, berichtet Prof. Braatz.

**Auslandserfahrungen on top:** Für die Studenten ist eine internationale Ausbildung immer wichtiger. Selbst in den mittelständigen Unternehmen in der Agrar- und Ernährungsindustrie hat

sich die englische Sprache durchgesetzt. „Hausinterne Sitzungen halten die Unternehmen oft auf Englisch“, sagt Johannes Ritz. Das wissen auch die Hochschulen und bieten einige Module auf Englisch an. Insgesamt sind 63 % der Studenten damit zufrieden. Ein Drittel der Teilnehmer würden sich mehr englische Vorlesungen wünschen, darunter mehr FH-(34%) als Unistudenten (26%).

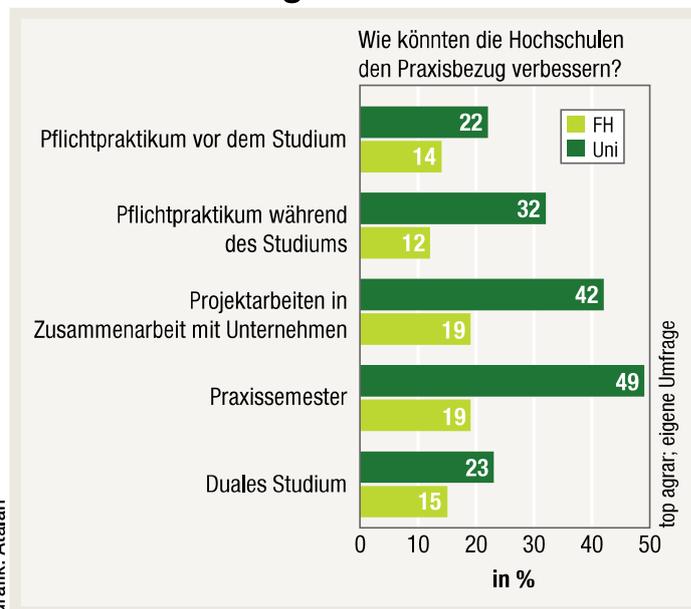
Dr. Clemens Schwerdtfeger von der gleichnamigen Personalberatung sieht aber auch die Studenten in der Pflicht. Diese müssen selbstständig Auslandserfahrungen sammeln. „Den Umgang mit Menschen einer anderen Kultur lernen die jungen Agrarier aber nur im direkten Austausch bei einem längeren Aufenthalt im Ausland. Das rechnen die Firmen den Bewerbern immer höher an.“ Die Hochschule unterstützt ihre Studenten hier nur teilweise: 30 % der Teilnehmer bekommen von ihren Hochschulen Partneruniversitäten vorgeschlagen und wiederum ein Drittel der Befragten bekommt die Studienleistungen im Ausland angerechnet. Einer von ihnen ist auch Roman Kemper, Student an der Universität Hohenheim. Er studierte ein Semester in Dänemark (s. Reportage Seite 25).

Kontakt:

[maike.schulze-harling@topagrar.com](mailto:maike.schulze-harling@topagrar.com)

Alle Ergebnisse des aktuellen und der vergangenen Hochschulrankings finden Sie unter [karrero.com/agrar-hochschulranking/](http://karrero.com/agrar-hochschulranking/)

## Übersicht 3: So würden die Studenten den Praxisbezug verbessern



Gerade die Uniabsolventen verlangen deutlich mehr Praxis im Studiengang. Sie glauben, dass vor allem ein Praxissemester und Projekte mit Unternehmen dabei helfen würden.

# Auslandserfahrungen sind immer wichtiger

Wie können wir die Pflanzensysteme in Zukunft effizienter und nachhaltiger gestalten? Diese Frage zieht sich durch Robert Kemper (27 Jahre) Agrarstudium an der Universität Hohenheim. Für eine Antwort lohnt es sich für ihn, über den Tellerrand zu schauen. Zum einen belegte er Fächer im Bereich der tropischen Agrarwissenschaften wie den Kurs Agriculture Economics. Zum anderen zog es ihn 2015 über ein EU-gefördertes Programm (ERASMUS) nach Aarhus in Dänemark. Dort studierte er für sechs Monate. Den Vorteil bei einem Austausch in die EU sieht Robert darin, dass der Forschungsstandard wie in Deutschland hoch ist. „So habe ich fachlich noch einiges dazugelernt“, sagt er. Außerdem bietet das Programm für die Studenten mehrere passende Hochschulen an und die Heimatuni erkennt die Fächer an den Austausch-

nis meistens problemlos an.

Robert wollte gerne nach Dänemark, um seine Englischkenntnisse zu verbessern. Dort finden nur englische Vorlesungen statt. Außerdem hat die dänische Lehre einen exzellenten Ruf. Von den deutschen Uni-Hochschulen, mit mehreren Hundert Studenten, fand Robert sich in Aarhus in Kursen mit gerade mal einer Handvoll Teilnehmern wieder. In den kleinen Gruppen blieb mehr Platz für eigenverantwortliches Arbeiten. „Wir waren z.B. eine Woche in einem Labor und haben dort in Kleingruppen an einem Projekt geforscht“, erzählt Robert. Außerdem hat er fünf Hausarbeiten geschrieben. Dadurch verbesserte er seine Englischkenntnisse weiter. Das hilft ihm vor allem in Zukunft. Denn er will gerne nach seinem Masterabschluss in diesem Jahr weiter im wissenschaftlichen Bereich arbeiten. Die Veröffentlichungen sind



Foto: Jücker

**Robert Kemper (27) beendet in diesem Jahr sein Masterstudium an der Universität Hohenheim**

dort fast nur auf Englisch. Ein weiterer Pluspunkt des Auslandssemesters: Durch die vielen Exkursionen lernte er die Landwirtschaft in Dänemark kennen.

Robert Fazit ist durchweg positiv: „Seit dem halben Jahr im fremden Land bin ich viel selbstständiger. Außerdem habe ich meine Sprachkenntnisse verbessert und fachlich noch einiges dazugelernt. Das kann ich jedem Studenten empfehlen.“



Das Land lieben. Das Business bewegen. **Hier wächst Ihre Zukunft.**

Als innovatives Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmen bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele Freiräume zur Entfaltung individueller Stärken. Bewerben Sie sich jetzt unter [karriere.agravis.de](http://karriere.agravis.de).

